

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der erste Sectionschef im k. und k. Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren Rudolf Graf von Welsershcim den kaiserlich japanischen Orden der aufgehenden Sonne erster Classe, ferner der mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs belaudete Hof- und Ministerialrath im selben Ministerium Alexander Ritter von Suzzara den kaiserlich japanischen Orden des heiligen Schatzes erster Classe, endlich der Hof- und Ministerialsecretär in diesem Ministerium Robert Freiherr von Bach den kaiserlich japanischen Orden des heiligen Schatzes dritter Classe sowie das Officierskreuz des königlich italienischen Kronenordens annehmen und tragen dürfe.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. December v. J. dem Baurathe des niederösterreichischen Staatsbaudienstes Leopold Höck anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberbaurathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. December v. J. dem Hof- und Cabinetsecourier Stefan Weingraber bei seiner erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand tafrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Jänner d. J. dem Hof- und Ministerialsecretär im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren Jur.-Dr. Otto Ritter von Weil den Titel und Charakter eines Sectionsrathes tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. den Baurath des dalmatinischen Staatsbaudienstes Bartholomäus Tamino zum Oberbaurathe extrastatutum unter Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung als Leiter des landwirtschaftlichen Meliorationswesens in Dalmatien und den Baurath des Staatsbaudienstes in Kärnten Robert Bouvard Edlen von Châtelet zum Oberbaurathe im technischen Departement der Statthalterei in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.

Thun m. p.

Feuilleton.

Musikalische Briefe aus Prag.

Von A. Hoffmeister, Professor am Prager Conservatorium. (Schluss.)

Die Prager Populärconcerte, von Urbanek gegründet, jetzt von Professor Tneček geleitet, haben ihre kurze, aber in einzelnen Punkten glänzende Geschichte. Zwei große Namen, derjenige Bülow's, des großen Apostels des klassischen Clavierspiels, und Cajtowski's, des größten Liederdichters Russlands, sind mit derselben eng verknüpft. Die Abende, wo die beiden Künstler ihre höchste Kunst opferwillig und uneigennützig allen zum Genusse geboten haben, bleiben jedem Musiker unvergessen. Die Concertprogramme bringen abwechselnd virtuose Nummern und Gesangs- und Kammermusik, ferner Orchestrales und Orgelcompositionen, welche letztere zumeist von Professor Klíčka meisterhaft gespielt werden. Daneben findet man ein Claviertrio von Mozart, Claviersoli der Virtuofin Fel. Urban, eine Composition für Orgel und Oboe von Professor König (einem Virtuosen

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat dem Oberlehrer in Commenda Josef Mesner, dem Lehrer Franz Bore in St. Martin, dem Oberlehrer Matthias Hudovernik in Gutenfeld und dem k. k. pensionierten Gerichtsdiener Georg Jaklitsch in Gottschee die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die französisch-englischen Beziehungen.

Die Spannung in den französisch-englischen Beziehungen scheint nunmehr einigermaßen nachgelassen zu haben und man äußert hier die Hoffnung, daß das Verhältnis der beiden Staaten in nicht ferner Zeit wieder einen vertrauensvollen und freundschaftlichen Charakter annehmen werde. Man darf die hier herrschende Stimmung nicht nach dem Verhalten der «nationalistischen» Partei beurtheilen, welche der englischen Regierung die Absicht zumuthet, die Wachsamkeit Frankreichs durch kleine Scheinzugeständnisse abzuschwächen, um dann den französischen Interessen um so schwereren Schaden zuzufügen. Dieser Verdacht wird in den Pariser parlamentarischen und diplomatischen Kreisen nicht getheilt. Es kann sich allerdings niemand verhehlen, daß die Regelung gewisser heikler Fragen zwischen Frankreich und England sehr viel guten Willen auf beiden Seiten erfordern wird; anderseits wird man aber nicht behaupten können, daß eine ehrenvolle Verständigung über diese Angelegenheiten ein unerreichbares Ziel sei.

Mag man hierüber wie immer urtheilen, keinesfalls scheint in China oder in Siam ein Conflict zwischen den beiden Mächten zu drohen, der zu ernstlichen Verwickelungen führen könnte. Was die Neufundland-Frage betrifft, welcher allerdings manche englische Staatsmänner einen besorgniserregenden Charakter zuschreiben, so ist zu betonen, daß diese Angelegenheit zu keiner unmittelbaren Regelung drängt und unter allen Umständen kann man auch bei diesem Punkte nicht sagen, daß die Erzielung eines Einvernehmens durch die vereinigten Bemühungen der beiderseitigen Diplomatie außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liege. Besondere Schwierigkeiten bietet, wie von niemandem gelugnet werden kann, die afrikanische Frage dar, und es ist vielleicht die Annahme nicht unzutreffend, daß man absichtlich die anderen Streitfragen aufgeworfen hat, um vorläufig das Herantreten an die afrikanischen Differenzen aufzuschieben zu können. Selbstverständlich wird man sich aber eines Tages doch auch zur Inangriffnahme dieser Action entschließen können. Bezüglich des Standpunktes Frankreichs, dessen Gesinnungen niemand bezweifeln kann, läßt sich nur versichern,

europäischen Rufes) und Professor Klíčka ausgeführt, sodann Productionen der jüngsten Virtuosen, wie jene von Kubelik. Alle diese Veranstaltungen fesselten den Laien durch ihre Mannigfaltigkeit, den Kenner durch den Gehalt des Gebotenen und die Qualität der Aufführung. Und wenn es notwendig erscheint, das Interesse zu erhöhen, so trachtet man die neuesten und glänzendsten Sterne des fremden modernen Concerthimmels heranzuziehen. Marie Panthès, eine der jüngsten und bedeutendsten Pariser Pianistinnen, hat uns im ersten heurigen Concerte die Geschichte der Claviervirtuosität an einer Reihe von Compositionen, von Bach über Schumann bis auf Liszt, in glänzender Wiedergabe dargestellt.

Vocalmusik ernstester Gattung und großen Stils wird vor allem vom Gesangsvereine «Hlahol» gepflegt. Professor Knittel, der ebenso scharfsinnige Theoretiker wie Dirigent und Kenner, stellt da die ausgefeiltesten Programme zusammen: von kleineren Vocalwerken — heuer fanden sich darunter auch Jač. Gallus und Mokranjac vor — bis zu den größten Schöpfungen der Tonkunst — so Berlioz' «Requiem» und Liszt's «Christus».

Fremde, selbständige Concerte sind in Prag jetztener — eben weil so eine Fülle von ständigen

daß es, wann immer man auch vor der bezeichneten Aufgabe stehen wird, sich zu allen Zugeständnissen bereit zeigen wird, die mit seinen Rechten vereinbar und nicht geeignet wären, der Republik die Früchte jener Opfer zu entreißen, die sie seit einer langen Reihe von Jahren in Afrika gebracht hat. Wollte man weitergehende Concessionen verlangen, so würde man allerdings Frankreich dadurch in die Nothwendigkeit versetzen, seine Rechte ohne Schwäche zu vertheidigen. Alles berechtigt jedoch zu der Hoffnung, daß diese Eventualität nicht eintreten wird. Jedenfalls bilden die von der englischen Regierung in der allerletzten Zeit bekundeten Gesinnungen das Symptom einer Dentente, welches man mit Befriedigung verzeichnen darf.

Politische Uebersicht.

Paibach, 9. Jänner.

Im niederösterreichischen Landtage wurde die Frage des Landeszuschlages zur Erwerbsteuer endgiltig entschieden. Es wurde nämlich ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Prinzen Liechtenstein angenommen, wonach der Landesauschuß ermächtigt wird einen Landesfondszuschlag von 27 kr. von jedem Steuergulden bei der Erwerbsteuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen und bei den Erwerbsteuer-Pflichtigen erster und zweiter Classe einzuhoben, während dieser Zuschlag bei den Erwerbsteuer-Pflichtigen der dritten und vierten Classe nur 20 kr. zu betragen habe. Ferner wurde ein Antrag des Schulausschusses auf Errichtung einer Landes-Winzerschule in Mistelbach nach längerer Debatte genehmigt. Nach dem Antrage der Verwaltungs-Ausschusses wurde eine Erhöhung der Löhne des Wärterpersonals in den niederösterreichischen Landes-Irrenanstalten angenommen.

In den czechischen Blättern sind neuerdings Stimmen aufgetaucht, welche sich über den Frieden zwischen Tschechen und Deutschen äußern. Der «Hlas Naroda» richtet seine Kundgebung an die Jungtschechen, denen er zu Gemüthe führt, die kaiserliche Botschaft an den Landtag habe gezeigt, daß es Grenzen gibt, über welche hinaus es beim besten Willen gegenwärtig nicht möglich sei, den Wünschen des czechischen Volkes zu entsprechen. Die Regelung der Sprachenfrage müsse vorangehen. Die durch die Sprachenverordnungen erzielten Erfolge seien nicht gewährleistet, weil sie von jeder künftigen Regierung geändert werden können. Auch die Deutschen müssen zur Einsicht kommen, daß die Gleichberechtigung beiderseits gesichert sein müsse. Aus dieser Erkenntnis gehe hervor, daß man endlich daran denke, sich zu verständigen, sich gegenseitig das gleiche nationale Recht zu garantieren. — Die «Narodni Bisty» geben zu, daß das Interesse der Tschechen mit dem der Regierung congruent sei, einen Frieden ab-

Institutionen existiert, welche fremde, bedeutende Künstler von der Mitwirkung nicht ausschließen. Nur zwei liebe Gäste haben wir in eigenen Concerten begrüßt: den Violinvirtuosen Ondříček und den kais. russischen Kapellmeister und Orgel- und Harmonium-Virtuosen Plavák.

Kleinere, entweder private oder von einzelnen Vereinen veranstaltete Concerte gibt es freilich in Hülle und Fülle. Künstlerisch die bedeutendsten, wenn auch bloß für einen engeren Kreis des Publicums, bloß für die Mitglieder des Vereines bestimmt, sind die Musikabende der böhmischen Künstlergenossenschaft, welche vorwiegend die Kammermusik, das Lied, alle intimeren Arten der Instrumentalmusik, interessante heimische und auswärtige Novitäten cultiviert. Und da es unter den Künstlern nirgends bereits an Secessionisten fehlt, gibt es auch in Prag eine «Musiksection des Clubs der Jugend», welche die Werke jüngster Componisten aufführt und die Bildung eines eigenen, nationalen Musikstiles auf Grundlage des Werkes von Smetana anstrebt.

Den beiden Bühnen, welche auf dem Gebiete der Oper einige recht bedeutende Novitäten gebracht haben, will ich nächstens einige Zeilen widmen.

zuschließen. In dem Momente, wo die Deutschen geloben würden, «gute Bürger des selbständigen und freien Königreiches Böhmen zu sein, in dem Momente wollen sie ihnen jede möglichen Garantien zum Schutze ihrer Gleichberechtigung und ihrer nationalen Autonomie geben, sowie sie es feierlich und ehrlich in den Fundamental-Artikeln vom Jahre 1871 gethan haben».

Das Präsidium der Oesterreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde, welches an Kaiser Nikolaus II. «als den mächtigen Förderer der Friedensideale» zu dessen Namensfeier eine Glückwunschadresse gerichtet hat, erhielt vom russischen Botschafter in Wien, Grafen Rapnisi, ein Schreiben, in welchem er mittheilt, daß er von seinem erhabenen Gebieter beauftragt wurde, «der genannten Gesellschaft seinen allerhöchsten Dank auszusprechen».

Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldete vorgestern aus Wien: Bezüglich der in verschiedenen Blättern aufgetauchten Meldungen von Compromiß-Verhandlungen zwischen der Regierung und mehreren Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhauses wird an kompetenter Stelle erklärt, daß von Compromiß-Verhandlungen absolut nichts bekannt ist.

Die Lösung der Cabinetskrise in Spanien verzögert sich, da Ministerpräsident Sagasta von seiner Krankheit noch nicht vollständig genesen ist. Sobald er wieder hergestellt ist, wird er der Königin-Regentin die Vertrauensfrage unterbreiten. Nach dem Madrider «Heraldo» würde für den Fall, als die Gruppe des Generals Polavieja und die conservative Partei unter Silvela, zwischen denen ein Einvernehmen hergestellt sein soll, zur Bildung des Cabinets berufen werden, der Kriegsminister auch das Marineportefeuille übernehmen und der Ministerpräsident mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betraut werden. Die Königin-Regentin soll heute ein Decret unterzeichnen, durch welches das Colonien-Ministerium, welches überflüssig geworden ist, aufgelöst wird.

Am griechischen Neujahrstage werden aus allen größeren Gemeinden Kreta Deputationen in Kanea eintreffen, um dem Prinzen Georg Glückwunsch- und Ergebenheitsadressen zu überreichen. Ferner werde sich eine kretische Abordnung nach Athen begeben, um dem Könige Georg eine Dankadresse zu unterbreiten.

Die Entwaffnung der Christen auf Kreta soll nunmehr, nachdem auch die Einwohner von Apokorona die Waffen abgeliefert haben, durchgeführt sein. Die abgelieferten Gewehre, im ganzen 9600, werden von den Behörden nur in Verwahrung genommen, ohne daß die bisherigen Eigenthümer ihr Besitzrecht an denselben verlieren würden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Regimentsinhaber - Jubiläen Seiner Majestät des Kaisers.) Wie mehrere Blätter melden, hofft Kaiser Wilhelm, nach eingetretener Besserung in seinem Befinden an der Feier des 50jährigen Jubiläums des Kaisers Franz Josef als Inhaber des Kaiser Franz-Gardegrenadier-Regiments theilnehmen zu können. Kaiser Wilhelm werde insbesondere dem Gottesdienste anwohnen, sobald das Regiment von der Kirche nach dem Lustgarten führen, daselbst eine An-

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Ibeler.

6. Fortsetzung.

«Meine Rätthe hat mich hergeschickt!» lachte Grünau, sich behaglich auf den ihm angebotenen Sessel niederlassend. «Ich wäre indessen auch von selbst gekommen!»

«Ihr Fräulein Tochter war immer liebenswürdig gegen mich!» sagte Rauenthal warm.

«Weil sie Sie persönlich schätzt! Ich glaube, neben ihrem Verlobten, dem geliebten Franz, sind Sie derjenige junge Mann, den Rätthe am höchsten stellt!» antwortete der Commerzienrath in heiterem Tone. Dann aber wurde er ernst. «Nun sagen Sie mir aber einmal, Doctor, was ist das mit Ihnen? Wie kommen Sie dazu, mir ein Schreiben zu schicken, in dem Sie mir mittheilen, daß Sie Ihre Stellung als Hausarzt in meiner Familie niederzulegen wünschen? Haben wir Sie gekränkt?»

«D, Herr Commerzienrath!» rief Rauenthal und haschte nach Grünaus Hand. «Ich erfuhr von Ihnen und von allen denen, die zu Ihnen gehören, nur Liebe und Güte!»

«Das dachten wir wirklich selber, ohne uns rühmen zu wollen,» meinte der alte Herr. «Nun also, was ist es denn?»

«Ich habe dieses Schreiben an alle die Familien gesandt, die bisher meine ärztliche Hilfe verlangten,» erwiderte der Doctor, vor sich niederblickend. «Sie sind nicht der einzige!»

«Das weiß ich, denn ich habe bereits mit Freunden, denen es ebenso ergangen ist, wie mir, über

sprache halten und hierauf die Parade abnehmen. Dieser werden Feldmarschall-Vizeleutnant Freiherr v. Steininger und der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyeny mit den Herren der Botschaft, ferner die Commandanten und je ein Officier derjenigen österreichisch-ungarischen Regimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm ist, beiwohnen. Nach der Parade wird für das Officierscorps und die österreichisch-ungarischen Gäste im Schlosse eine Frühstückstafel veranstaltet. Um 7 Uhr abends findet in den Räumen des Regimentscasinos ein Festdiner statt, zu welchem Kaiser Wilhelm sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat.

— Wie die Berliner «Börsezeitung» meldet, hat Seine Majestät Kaiser Franz Josef dem Officierscorps des Kaiser Franz-Gardegrenadier-Regiments Nr. 2 sein lebensgroßes Porträt, welches den Monarchen in der Uniform dieses Regiments darstellt, zum Geschenk gemacht. Das mit einem kostbaren Rahmen versehene Bild soll am 11. Jänner, dem Tage des fünfzigjährigen Jubiläums, im Officierscasino in feierlichster Weise enthüllt werden. — Aus Petersburg, 7. d. M., wird gemeldet: Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Ernennung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef zum Chef des Kexholm'schen Garderegiments schreibt der «Ruski Invalid»: Befanlich sollte eine Deputation, bestehend aus dem Regimentscommandeur Generalmajor Fürsten Argutinski Dolgorukow, dem Commandeur der Chef-Compagnie und einem Feldwebel, sich nach Wien begeben, um dem erlauchten Chef die Glückwünsche darzubringen und im Namen des Officierscorps die goldene Jubiläumsmedaille in einer dem Anlasse entsprechenden, reich geschmückten Cassette zu überreichen. Der Empfang der Deputation wurde angesichts der Trauer um weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth von Sr. Majestät dem Kaiser abgelehnt, wobei Sr. Majestät die Absicht äußerte, am Jubiläumstage einen besonderen Vertreter nach Warschau zu delegieren. Mit der Vertretung wurde nun der Flügeladjutant Sr. Majestät, Oberlieutenant Fürst Dietrichstein, betraut, der dem Regimente die Medaille, welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers für dieses Jubiläum besonders geprägt wurde, übergeben wird. Die vom Kexholm'schen Regimente für Sr. Majestät bestimmte Medaille wird dem russischen Militärattaché in Wien durch einen besonders abcommandierten Officier überbracht und von demselben Sr. Majestät überreicht werden.

— (Aus dem «Simplicissimus».) Als König Richard Löwenherz vom Saladin, dessen Gast er gewesen, Abschied nahm, fragte er den besonders gut gelaunten Türken, ob er sich eine letzte Gunst zum Abschiede erbitten dürfte, und als der Sultan das bejahte, sprach der König: «Ich möchte dich bitten, mein geliebter Bruder, es zu verhindern, daß die in deinem Reiche lebenden katholischen, protestantischen und griechischen Christen immer 'Christenhunde' genannt werden.» — Der Sultan lächelte. «Ich will», sprach er, «deinem Wunsche gern folgen, mein großmächtiger Bruder, aber auch du mußt mir eine Gegenbitte erfüllen.» «Und die wäre?» frug der König. «Du mußt verbieten, daß man in deinem Reiche die Hunde fürder 'Sultan' nennt!»

— (Wie weit reist unser Auge beim Lesen?) Die Entfernung ist keine überraschend große, denn eine Million nebeneinander gestellte Buchstaben machen kaum mehr als eine Viertel deutsche Meile aus. Der Durchschnittsleser legt während seines Lebens einen

diesen seltsamen Schritt Ihrerseits gesprochen!» erwiderte Grünau. Der alte Herr hatte eine rasche Art, zu sprechen, und sein freundliches Gesicht belebte sich in solchen Augenblicken immer mehr. «Sie sind mir aber noch die Antwort auf meine Frage schuldig. Warum sagen Sie uns allen, die wir Sie gern gehabt haben, den Handel auf?»

«Weil ich des Vertrauens der Familien nicht mehr wert bin!» erwiderte Rauenthal. Er sah dem Commerzienrath dabei fest in das Antlitz; nur die Blässe seines Gesichts verrieth die seelische Qual, die ihm diese Antwort auferlegte.

«Das dachte ich mir!» rief Grünau. «Und darum muß ich Sie schelten! Welch eine Thorheit! Ein einziger, unglücklicher Mißgriff, der ein armes Würmchen von seinen Leiden vorzeitig erlöste, machte Sie so kopfsüchtig, daß Sie Ihren ganzen Dienst der leidenden Menschheit entziehen wollen? Das ist nicht nur Thorheit, das ist — nehmen Sie mir ein offenes Wort nicht übel — geradezu unrecht! Lieber, junger Freund,» fuhr er weich fort und faßte Rauenthals Hand, «haben Sie denn vergessen, was Sie mir und meiner Tochter an dem Krankenbette meiner geliebten, unvergeßlichen Frau waren? Wie treu, wie gewissenhaft, wie sorgsam waren Sie; wie oft sagte Rätthe in jener schweren Zeit zu mir: 'Papa, wenn wir diesen Doctor nicht hätten!' Und seit jenen Leidestagen hält sie Sie hoch!»

«Ich konnte Ihre Frau Gemahlin auch nicht retten, sie starb!» erwiderte Rauenthal düster.

«Sie starb, weil Gott es so bestimmt hatte, und dann müssen wir Menschen uns in seinen Willen fügen,» antwortete der Commerzienrath. «Aber denken

Beg von 500 Meilen Drucklänge mit seinen Augen zurück. Ein Roman von 300 Seiten enthält eine Viertelmeile, das heißt, das Auge reist 1855 Meter bei Durchlesen des Buches.

— (Ein Besuch um Hinrichtung.) Die «Beogradzke Novine» melden, erschien vor einigen Tagen vor dem Belgrader Gerichtshof erster Instanz ein Bauer Namens Alexa Butovic und überreichte ein Gesuch, in welchem er den Gerichtshof bat, daß man ihn hinrichten möge. Die Richter hielten den Bittsteller anfangs für irrsinnig. Butovic erklärte jedoch, daß er keineswegs geistesgestört, sondern gänzlich verarmt und keine Beschäftigung finde und insofgedessen beschlossene habe, zu sterben. Der Bauer scheint in seiner Einfall geglaubt zu haben, daß die Richter verpflichtet seien, jeden auf seinen Wunsch hinrichten zu lassen. Die Richter erklärten schließlich den Bauer auf, daß seinem Ansuchen nicht entsprochen werden könne. Der Gang zum Gericht hat aber dem Armen doch einen Nutzen gebracht. Die Richter veranstalteten eine Collecte, welche ein günstiges Resultat ergab, worauf der Bauer befriedigt das Gerichtsgebäude verließ.

— (Das verhaftete Publicum.) Folgender Zwischenfall ereignete sich am 21. December im Bezirksmutter Bezirksgericht (Gouvernement Zekaterinoslaw) bei der Verhandlung des Processes wider zwei Chekdiebe. Nach kurzer Berathung fällten die Geschwornen ein sprechendes Verdict, das von dem zahlreich versammelten Publicum mit stürmischem Beifall ausgenommen wurde. Der Präsident des Bezirksgerichtes verfügte hierauf die Verhaftung des im Saale anwesenden Publicums, mit Ausnahme der Damen, auf die Dauer von zwei Stunden.

— (Todesfall.) Der langjährige Redacteur des Correspondenz-Bureaus kaiserlicher Rath Joh. Wanz ist am 7. d. M. nach langer, schwerer Krankheit gestorben.

— (Für kleine Rechner.) Eine brotliche Zifferreihe ist folgende:

0344 827586 206896 551724 137931.

Multipliziert man sie mit 2 oder 3, 4 u. s. w. bis 28, so kommt immer wieder dieselbe Aufeinanderfolge der Ziffern vor, nur an anderer Stelle anfangend. Probieren!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Volksschulwesen der Landeshauptstadt Laibach am Schlusse des Schuljahres 1897/98.

Mitgetheilt vom k. k. Bezirks-Schulinspector Prof. Franz Leve (Fortsetzung.)

V. Anstalten für das vorschulpflichtige Alter und Fortbildungsschulen.

1.) Im Stadtschulbezirke besteht eine vom Laibacher Frauenvereine (berzettige Vorsteherin Frau Flora Rudek) im Jahre 1835 gegründete und erhaltene Klein-Kinder-Bewahranstalt im eigenen Hause unter Leitung des jeweiligen Pfarrers von St. Jacob. Sie wurde im Berichtsjahre von 73 Knaben und 57 Mädchen, somit von 130 Kindern besucht und hat im allg. meinen die Einrichtung eines Kindergartens mit drei geprüften Kindergärtnerinnen, einer Köchin und einer Wärterin. Der Zustand der Localitäten ist gut, jener der Einrichtungsstücke entsprechend, der Spielgarten großschattig und mit feinem Sande bestreut.

Sie doch an Ihre Sorgfalt und Pflichttreue, die alles Mögliche anwandte, der so schwer Leidenden wenigstens Linderung zu verschaffen! Sie ist mit einem Dank auf den Lippen gegen Sie gestorben!»

«Herr Commerzienrath,» rief Rauenthal gequält. «was Sie mir da sagen, verschärft nur meine Pein. Ich habe nach meiner Berurtheilung ein Schreiben von dem Arbeiter Krause erhalten. Der Mann ist außer sich vor Empörung, daß mir keine Gefängnisstrafe, sondern nur eine Geldstrafe auferlegt wurde. Er schreibt mir daselbe, was Sie mir soeben sagen, aber mit anderen Worten. Er wirft mir vor, daß ich mich um die reichen, vornehmen Leute sorgfältig bemühte, während ich die Kinder des Proletariats aus Versehen tödtete. Auf ein Arbeiterkind mehr oder weniger kümmere es ja nicht an, wenn nur die reichen Patienten gehörig bedient würden, die nachher die hohen Medicinungen bezahlen könnten. Soll ich mir das sagen lassen? Finden Sie es nicht selbst erklärlich, daß ich sage: Nun will ich auch in vornehmen Familien, selbst bei meinen besten Freunden keinen Kranken mehr behandeln, damit mir wenigstens dieser Vorwurf nicht auch noch gemacht werden kann!»

Der junge Arzt hatte diese Worte in äußerster Erregung hervorgestoßen.

Grünau schüttelte den Kopf.

«Die Seelenwunde bei Ihnen geht tiefer, als ich dachte,» meinte er. «Sie sind sensitiv veranlagt. Mancher Ihrer Collegen hätte sich aus diesem Erlebnis gar nichts gemacht und gleich nach der Gerichtsverhandlung alles von sich abgeschüttelt. Dieser Krause scheint mir übrigens nach allem, was ich hörte, ein sehr roher Patron zu sein.» (Fortsetzung folgt.)

2.) Kinderergärten sind im Stadtschulbezirke folgende vorhanden:

- a) Der von der Unterrichtsverwaltung erhaltene Kindergarten der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit 18 Knaben und 19 Mädchen, zusammen mit 37 Kindern und 1 Kindergärtnerin;
- b) der von der Stadtgemeinde erhaltene I. städtische Kindergarten mit 28 Knaben und 28 Mädchen, zusammen 56 Kindern und 2 Kindergärtnerinnen;
- c) der vom Deutschen Schulvereine erhaltene Kindergarten mit 35 Knaben und 57 Mädchen, zusammen 92 Kindern und 2 Kindergärtnerinnen;
- d) der vom Ursulinenconvente erhaltene Kindergarten mit 52 Mädchen und 2 Kindergärtnerinnen.

Die Zahl sämtlicher geprüfter Kindergärtnerinnen betrug somit 10.

Die Vermittlungssprache in der Kleinkinder-Bewahranstalt und im Kindergarten der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt ist deutsch-slovenisch, im Kindergarten des Deutschen Schulvereines deutsch, in den übrigen zwei Kindergärten slovenisch.

Sämtliche Kindergärten sind nach dem Systeme Fröbels eingerichtet.

3.) Fortbildungsschulen. An den beiden fünfclassigen slovenischen Knabenvolkschulen besteht je ein gewerblicher Vorbereitungscurs, in welchem die hierortige, die wegen mangelhafter Vorbildung in die hierortige, mit der Staatsoberrealschule verbundene gewerbliche Fortbildungsschule nicht aufgenommen werden konnten, Unterricht in den Volksschulgegenständen erhielten.

Dieser gewerbliche Vorbereitungscurs bestand an der I. städt. Knabenvolkschule aus drei, an der II. städtischen Knabenvolkschule aus zwei Abtheilungen. Alle fünf Abtheilungen zählten 324 Schüler. In jeder Abtheilung wurde der Unterricht durch fünf Stunden wöchentlich vom Lehrpersonale der I. und II. Knabenvolkschule gegen Remuneration aus Gemeindemitteln erteilt.

Uebrigens bestand im Berichtsjahr im Institute des Fräuleins Irma Huth ein mit der dortigen Privatvolkschule verbundener Fortbildungscurs für Mädchen, der im I. Jahrgange 19, im II. Jahrgange 9, zusammen 28 Schülerinnen zählte. Den Unterricht daselbst besorgten sechs Mittelschullehrer, ein Oberlehrer und eine Volksschullehrerin.

4.) Schulwerkstätten gibt es im Stadtschulbezirke vier, und zwar: a) An der II. städt. slovenischen fünfclassigen Knabenvolkschule besteht seit 1889 ein Curs für den Handfertigkeitunterricht, der von der Stadtgemeinde mit einer Dotation von 280 fl. unterstützt und von den Lehrern Leopold Armič und Josef Cepuder geleitet, im ganzen von 40 Schülern der oberen drei Classen besucht wurde. Dieselben wurden in den Cartonage- und Korbflechtarbeiten unterrichtet. In der Cartonage-Abtheilung wurden 948, in der Korbflechtabtheilung 128 hübsche Objecte ausgefertigt.

b) An der zweiclassigen Volksschule auf dem Karolinengrunde wurde im Jahre 1897 eine Tischlerei-Schulwerkstätte von der Stadtgemeinde errichtet, woselbst acht Schüler vom Lehrer Franz Črnagoj gegen Remuneration aus Gemeindemitteln Unterricht erhielten.

c) An der städtischen deutschen fünfclassigen Knabenvolkschule wurde der Unterricht in den Cartonagearbeiten vom Lehrer August Kleč in zwei wöchentlichen Stunden erteilt. Zur Anschaffung der Materialien und Werkzeuge sowie zur Entlohnung des Lehrers hat die krainische Sparcasse den Betrag von 150 fl. gespendet.

VI. Anstalten für nicht vollsinnige und verwahrloste schulpflichtige Kinder.

Anstalten für nicht vollsinnige Kinder sind im Stadtschulbezirke leider keine vorhanden.

Für verwahrloste schulpflichtige Kinder und für verwahrloste Jünglinge bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre besteht seit 1873 in der Landes-Arbeitszwangsanstalt eine vom Lande erhaltene Corrigendenschule mit 42 Zwänglingen, von denen sich 21 im schulpflichtigen Alter befanden.

VII. Privat-Unterricht.

Die oben unter I B genannten Privat-Volks- und Bürger Schulen entsprechen den im § 70 des Reichs-Volksschulgesetzes aufgestellten Normen.

Den Unterricht an den Ursulinen-Mädchenschulen besorgen die Frauen Ursulinen, an der Knabenvolkschule im «Collegium Marianum» Schulschwester aus dem Orden des heiligen Franciscus Seraphicus, im Mädchen-Waisenhaus die Schwestern der christlichen Liebe aus der Congregation des heiligen Vincenz de Paula, an den übrigen zwei Volksschulen weltliche Lehrer und Lehrerinnen.

Die Gesamtzahl der Lehrer an den genannten Privatvolkschulen beträgt vier, die alle mit einem Lehrbefähigungszeugnisse versehen sind.

Die Gesamtzahl der Lehrerinnen beträgt, und zwar:

a) mit einem Lehrbefähigungszeugnisse	42
b) mit einem Reisezeugnisse	12
c) ohne Lehrzeugnisse	1
zusammen	55

An allen öffentlichen und privaten Volksschulen des Stadtschulbezirkes Laibach wirkten demnach im Berichtsjahre 37 Lehrer, 84 Lehrerinnen, 9 Religionslehrer und 6 Volontärinnen, zusammen 136 Lehrpersonen.

Die Zahl der Religionslehrer an den Privat-Volksschulen beträgt 6.

Privat-Volksschulen für den weiblichen Handarbeiten-Unterricht, überhaupt Specialschulen im Gebiete der Volksschule sind im Stadtschulbezirke keine vorhanden.

(Schluss folgt.)

— (Landtags-Ergänzungswahl.) Bei der gestern stattgehabten Landtags-Ergänzungswahl aus der Wählerklasse des großen Grundbesitzes wurde der Gutsbesitzer Anton Uim in Klingensfels als Landtags-Abgeordneter gewählt.

— (Auszeichnung.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie haben dem Apotheker G. Piccoli in Laibach gnädigst zu gestatten geruht, die von ihm erfundenen Zahntropfen «Stefanie-Zahntropfen» benennen zu dürfen.

— (Einslösung der Eisernten.) Von den am 24. Juli 1894 einberufenen Staatsnoten zu 1 fl. österreichischer Währung per 57,883.361 fl. waren bis Ende December 1898 eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben 57,197.179 fl., wonach mit Ende December 686.182 fl. im Umlaufe verblieben. Es wurden sonach im December 392 Eisernten eingelöst, während im November 1898 1154 Stück zur Einslösung gelangten.

— (Neues Eisenbahnproject.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung hat das k. k. Eisenbahnministerium auf Grund des mit den beteiligten Centralstellen gepflogenen Einvernehmens Herrn Stefan von Daubach in Agram die erbetene Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Stein der k. k. Staatsbahnlinie Laibach-Stein, über St. Martin, Röttnitz, Franz und Gomilsko zur Station Heisenstein-Fraslau der Localbahn Gili-Bollan auf die Dauer eines Jahres erteilt.

— (Personalmeldung.) Herr Josef Smuc wurde zum Assistenten bei der Staatsbahn in Admont ernannt.

— (Gesellschaftsabend.) Wir werden ersucht, mitzuheilen, daß zu dem heute stattfindenden Gesellschaftsabend des deutschen Schulvereines keine persönlichen Einladungen ausgegeben werden. — Gäste sind selbstverständlich willkommen.

— (Der Handelsball.) Dieser alljährlich zum Besten des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungs-Vereines in Laibach stattfindende Ball wird zufolge Directionsbeschlusses der gegenwärtigen Hoftrauer wegen heuer nicht abgehalten werden.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der Besereverein in Bischofslad hielt am 6. d. M. seine Generalversammlung ab, in welcher die Herren August Sušnik zum Obmann, Johann Debeljak zum Obmannstellvertreter, Franz Sušnik zum Schriftführer, Josef Kankelj zum Cassier und Bibliothekar und Josef Svetlik zum Ausschussmitglied und Gesangsleiter gewählt wurden. Der Verein war im abgelaufenen Jahre auf 15 Zeitschriften abonniert, hatte fünf Unterhaltungen veranstaltet und einen Ausflug nach Velbes unternommen.

— (Der slovenische Alpenverein) veranstaltet heute abends um 8 Uhr im kleinen Saale des «Narodni Dom» einen Vereinsabend. Auf dem Programme steht ein Vortrag des Fräuleins Paula Borštner. Gäste willkommen.

— (Der juridische Verein «Pravnik») hielt gestern abends im kleinen Saale des «Narodni Dom» seine Generalversammlung ab. Der Vereinspräsident, Herr Dr. Ferjančič, gedachte in seiner Ansprache zunächst des traurigen Ereignisses in der Allerhöchsten Herrscherfamilie und weiters des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers, wovon im Vereinsorgane «Slovenski Pravnik» gebührend Erwähnung geschehen war. Anlässlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums war eine Deputation des Vereines bei Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten erschienen, um denselben der unentwegten Loyalität des Vereines zu versichern. Der Obmann brachte sodann den dem Vereine zugetommenen Allerhöchsten Dank zur Verlesung. Im weiteren Verlaufe seiner Rede berührte Dr. Ferjančič die Thätigkeit des Vereines im vergangenen Jahre, gedachte namentlich der Action, welche seitens des Vereinsauschusses zum Zwecke der Errichtung einer Universität in Laibach eingeleitet worden war, und sprach dem Ausschussmitglied Dr. Majaron als dem Verfasser des diesbezüglichen Memorandums den Dank und die Anerkennung der Versammlung aus. Der Verein hatte im abgelaufenen Jahre fünf Mitglieder durch den Tod verloren. Nach einem Referate, das Vereinssecretär, Herr Dr. Pirč, über die Thätigkeit des Vereines vortrug und das genehmigend zur Kenntnis genommen wurde, berichtete der Vereincassier, Herr Notar Gogola, über den Stand des Vereinsvermögens. Die Einnahmen bezifferten sich auf 1111 fl. 32 kr., die Ausgaben auf 965 fl. 64 kr., so

daß sich am Schlusse des Solarjahres ein Ueberschuss von 145 fl. 60 kr. und mit Zuschlag des Ueberschusses aus dem Jahre 1897 per 407 fl. 74 kr. ein Gesamtvermögen von 552 fl. 42 kr. ergab, welcher Betrag in der städtischen Sparcasse fruchtbringend angelegt erscheint. Außerdem hat der Verein 465 fl. an Abonnementsrückständen zu fordern. Auch dieser Bericht wurde über Antrag des Rechnungsrevisors, Herrn Dr. Munda, genehmigend zur Kenntnis genommen. Sodann gedachte Herr Notar Gogola der hohen Auszeichnung, die Herrn Dr. Ferjančič anlässlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums zu theil geworden: es sei zwar die Ordensverleihung an Herrn Dr. Ferjančič als Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses erfolgt, allein auch der Verein fühle sich mit seinem Obmann hiedurch geehrt. — Hierauf wählte die Versammlung per acclamationem Herrn Dr. Ferjančič neuerdings zum Obmann und mit Stimmzetteln in den Ausschuss die Herren: Dr. Majaron, Milčinski, Kavčič, Polc, Gogola, Dr. Pirč, Dr. Foerster, Dr. Babnik, Dr. Prasovec, Ernovc, endlich zu Revisoren die Herren Zupancič und Dr. Munda. Zum Schlusse wurde ein auf die Reorganisation des Vereines, organes abzielender Antrag nach längerer Debatte, in welche die Herren Dr. Kofalj, Dr. Majaron, Kavčič und Dr. Kušar eingriffen, zum Beschlusse erhoben und über Anregung des Herrn Dr. Foerster die neuerliche Veranstaltung von Vereinsabenden beschlossen. — Der neugewählte Ausschuss constituirte sich folgendermaßen: Dr. Ferjančič, Obmann; Dr. Majaron, Obmannstellvertreter; Notar Gogola, Cassier; Dr. Pirč, Schriftführer; Adjunct Milčinski, Bibliothekar. — Die nächste Zusammenkunft findet am 23. d. M. im «Narodni Dom» statt. —

— (Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in Adelsberg herrschenden Typhusepidemie geht uns die Mittheilung zu, daß in derselben ein Stillstand eintrat, da trotz einiger in letzterer Zeit aufgetretenen neuen Erkrankungsfälle nach Abschlag der Genesenen die Krankenzahl derzeit nur noch 13 beträgt. Von diesen Kranken sind übrigens 6 reconvalescent und 6 nur leicht krank. Die zur Unterdrückung der Epidemie eingeleiteten Maßregeln, von denen die verfügte Brunnen Sperre von bester Wirksamkeit war, wurden unter ärztlicher Aufsicht möglichst zur Durchführung gebracht, in Folge dessen der Epidemieverlauf sich günstig gestaltet. —

— (Unglücksfall.) Am 7. d. M. vormittags lud der Besitzer Johann Potokar mit seinem 7/8 Jahre alten Stiefsohne Josef Črne aus Salloch im Steinbruche nächst Salloch Steine auf. Plötzlich rollte ein etwa 1 Kilo schwerer Stein vom Berge herab und fiel dem Črne auf den Kopf, so daß derselbe zu Boden stürzte und nach etwa zwei Stunden an der erlittenen Verletzung starb. An diesem Unglücksfalle trifft niemanden ein Verschulden; der Stein mußte sich infolge Aufstauens losgelöst haben. —

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Ein uraltes dankbares Thema, die Bähmung eines widerspenstigen, alten Junggesellen durch ein kluges, hübsches, weibliches Wesen, das seine Schwächen geschickt auszubenten versteht, ist mit Geist und Humor von Max Dreyer unter dem Titel «Großmama» im modernen Gewande bearbeitet worden. Die kluge Dame, die das große Werk vollbringt, ist nämlich Großmama, allerdings eine junge Großmama von ungefähr 39 Jahren, noch immer von gewinnendem Aeußeren und daher wohl imstande, den Kopf eines brummigen, seelenguten alten Junggesellen zurechtzufassen und zu verdrehen. Großmama überfällt mit ihren zwei Töchtern, einer verheiratheten, die ein Baby ihr eigen nennt, und einem Backfische, sammt Kammerjose und Kindsmädchen den ahnungslosen Junggesellen und zwingt den Weiberfeind, trotz seines Widerstandes, ihr sammt Sippe Gastfreundschaft zu gewähren. Mit großem Geschick und Humor werden vorerst die dienenden Paare, der dummdreiste Bediente des Junggesellen mit dem Kindsmädchen und der Koch mit der Kammerjose, später der Backfisch mit einem Lieutenant, und, wie nicht anders zu erwarten steht, zum Schlusse der besiegte Weiberhasser mit der Großmama zusammengeführt. Die Handlung ist geschickt geführt, die Personen derselben sind mit köstlichem Humor charakterisiert, wobei den männlichen Rollen die Hauptaufgabe zufällt. — Die beiden Hauptrollen des alten Junggesellen und seines Bedienten saßen Herrn Janzen und Herrn Götlicher wie angepöffen. Herr Janzen spielte den urwüchsigen, polternden Junggesellen mit dem goldenen Herzen in der rauhen Hülle vortrefflich, Herr Götlicher den Bedienten, der seinem Herrn als Zielscheibe derber, aber harmloser Spässe dient, mit hinreißender Komik. Den Koch gestaltete Herr Wahle zu einer anziehenden Charakterfigur, einen Inspector mit ewiger Leichenbittermiene gab Herr Mahr gelungen in Maste und Spiel. Wie gesagt, sind die Damenrollen stiefmütterlich bedacht, doch sei gerne zugestanden, daß Frau Haller, Fräulein Hell und Fräulein Jnger sich ihrer Aufgaben mit Anstand entledigten. Für die junge Großmutter, die noch den Weiberfeind zu fesseln vermag, wäre uns allerdings eine andere Besetzung vortheilhafter gewesen. Sehr nett spielten Fräulein

Gräven und Delbert die beiden verliebten weiblichen dienenden Geister. Das Publicum unterhielt sich famos und spendete insbesondere Herrn Jansen und Göttler großen Beifall. Herr Wahle sorgte als Regisseur sehr geschickt seines Amtes. Das Theater war leider nur schwach besucht.

(Aus der Theaterkanzlei.) Morgen wird die Operettenneuheit «Der schöne Rigo» zum drittenmale aufgeführt werden. Vorher gelangt eines der entzückendsten Stücke des modernen Repertoires, die einactige Komödie «Liebesträume», die in Berlin mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde, zur Aufführung. Donnerstag geht die Supplé'sche Operette «Donna Juanita», Samstag der classische «Alpenkönig und Menschenfeind» in Scene.

* (Concert des I. österr. Damenquartetts.) Ein Damenquartett, das von dem ernstesten Willen befeelt ist, wirklich künstlerisch Gediegenes zu leisten, kann nie gleichgiltig behandelt werden, denn wirklich gute Damenquartette sind so spärlich gesät, dass man jeden neuen Versuch auf diesem Gebiete, der Gutes verheißt, freundlich begrüßen soll. Der schwache Besuch, den das Concert des I. österr. Damenquartetts daher am 6. Jänner zu beklagen hatte, war nur durch verschiedene ungünstige Umstände, hauptsächlich aber durch die Verlegung auf eine andere Stunde, in Folge der Abhaltung einer Wohlthätigkeits-Akademie am Abende, verursacht. — Ein Gesangsquartett soll ein einiger Leib mit vier klingenden Seelen sein und es müssen sich daher, um dieses Ideal zu erreichen, nicht nur geistes-, sondern auch stimmverwandte Sängerinnen zusammensuchen, denn es steht ihnen ein ziemlich beschränktes Feld zur Ausübung ihrer Kunst zur Verfügung und die Programme leiden daher an einer gewissen Eintönigkeit, sobald sie nicht die Literaturschätze der alten Zeit berücksichtigen. Ein gemischtes Quartett hat freilich da einen ungleich weiteren Spielraum, während ein Frauenviergesang von einer gewissen weichlichen Sentimentalität sich kaum wird lösen können. Dass die Verschmelzung des Stimmmaterials, das Geze der Uebereinstimmung, bei den vier Sängerinnen Ederet, Schreiber, Brandl und von Tonazza schon seine Vollendung erreicht hat, lässt sich heute noch nicht behaupten. Stimmmaterial ist vorhanden, besonders der erste Sopran, Fr. Ederet, verfügt über eine helle, kräftige und frische Stimme, die allerdings nicht mühelos die hohen Lagen erklimmt; das Organ der zweiten Altistin, Fräulein von Tonazza, hat eine sehr charakteristische Tonfärbung, und auch die Stimmen der beiden anderen Sängerinnen fügen sich gut ein, doch wird noch zu viel Verschwendung mit dem Materiale getrieben, wodurch die Intonation leidet und die Stimmen bald ermüden. Den erquickendsten Eindruck übten entschieden jene Quartette aus, die den jugendlichen Frohsinn frisch auskommen ließen; die lyrischen Stimmungsbilder wurden zwar mit schöner, inniger Empfindung gebracht, ließen aber noch jene zarten, feinen Schattierungen vermissen, die seinerzeit den Vorträgen des schwedischen Damenquartetts einen unwiderstehlichen Reiz verliehen haben. Es war jedoch recht und billig, dass das Publicum mit dem wärmsten Beifalle die Vorträge lohnte, denn sie waren, abgesehen von unserer Bemerkungen, thatsächlich deselben würdig. Der Pianist Herr Freund ist ein begabter junger Mann, der eine schöne Technik entwickelt und, wie alle Anfänger, vorberhand das Hauptgewicht auf das rein Technische verlegt. Leider stand ihm kein angemessenes Instrument zur Verfügung, weshalb seine Virtuosität nicht voll zur Geltung kommen konnte. Die Wahl der Stücke war keineswegs glücklich; über die Zulässigkeit einer Clavierbearbeitung der Tanhäuser «Overture», und wenn sie auch von Liszt stammt, lässt sich streiten. Die «Baccarole» und Etude von Rubinstein, die Herr Freund spielte, haben wohl als Uebungsstücke für enorme Fingerfertigkeit Wert, sind aber als Compositionen nichts sagend. Der junge Künstler wurde ebenfalls durch anerkennenden Beifall ausgezeichnet. J.

(«Ver Sacrum».) Der zweite Jahrgang dieses Organs der Vereinigung bildender Künstler Oesterreichs wird vom Jänner 1899 an im Selbstverlage der Vereinigung erscheinen. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen der Mitglieder der Vereinigung Hoffmann, Moser und Koller, die Redaction des literarischen Theiles hat Dr. Franz Zweibrück übernommen. Die Redaction, Administration und Expedition befinden sich im Ausstellungsgebäude: Wien, I., Wollzeile 2. Der Vertrieb für Deutschland und das gesammte Ausland erfolgt durch die Verlagsbuchhandlung E. A. Seemann in Leipzig. Abonnements (ganzjährig 12 Hefte 9 fl.) werden direct von der Administration, sowie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen genommen.

(«Die Hohe Jagd».) Herausgegeben von Ed. Czynk-Fogaras, E. v. Dombrowski-Wien, D. Grashay-München, M. D. v. Hohenberg-Coethen, v. Homeyer-München, Hauptmann a. D. G. Koch-Sommerda, Baron A. v. Krüdener-Wohlfahrtsblinde, R. v. Schmiedebeger-Gubrau, Professor Fr. Valentinißch-Graz, Forstmeister P. Wittmann-Romar, Hofrath Dr. W. Wurm-Bad Teinach. 12 Lieferungen à 1 M. 50 Pf. Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey. — Bereits bei Erscheinen der

ersten Lieferung haben wir unsere Leser auf dieses großartig angelegte und schön ausgestattete Prachtwerk aufmerksam gemacht; ein Blick in die jetzt vor uns liegenden Lieferungen 2 bis 8 bestärkt uns in unserer Ansicht, dass es in der That eine Fierde unserer Jagdliteratur zu werden verspricht. — Die erste Lieferung brachte uns in einer Einleitung schätzenswerte Winke über Anzug und Ausrüstung des Jägers, eine kurze Waffenkunde für die Hohe Jagd, ferner eine Abhandlung über die für diese Jagd geeigneten Hunde und die Führung und Abrichtung derselben. Daran schloß sich das Capitel über das Gsch aus der Feder Baron von Krüdener's, wohl des besten Kenners dieses edlen Wildes. In den folgenden Lieferungen werden nacheinander behandelt: Rothwild von E. v. Dombrowski; Damwild von M. D. von Hohenberg; Wildschwein und Gemse von Ed. Czynk; Steinbock, Mufflon, Känguruh, Wilder Schwan und Kranich von Hofrath Dr. Wurm; Trappe von E. v. Dombrowski, Auerhahn von Hofrath Dr. Wurm und Birkhahn von Redacteur Otto Grashay. Die anziehenden Schilderungen sind reichlich mit vorzüglichen Illustrationen geschmückt und die Kunstdruckvollbilder, deren im ganzen achtzehn dem Werke beigegeben werden, sind als wohl gelungen zu betrachten.

Neueste Nachrichten.

Regimentsinhaber - Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.

(Original-Telegramme.)

Wien, 9. Jänner. Wie verlautet, trifft die Officiersdeputation des preussischen Franz Garde-Grenadierregimentes nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, am 11. d. M. als dem Tage des 50jährigen Inhaberbjubiläums Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, sondern am 17. Jänner unter Führung des Regimentscommandeurs Schwarzkoppen ein, um Sr. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche des Regimentes und die Jubiläumsgabe zu überreichen. Bekanntlich endet am 17. Jänner die tiefe Hoftrauer.

Berlin, 9. Jänner. Die Abendblätter melden, dass sich das 2. Franz Garde-Grenadierregiment für den Jubiläumstag mit allem Eifer rüste. Die drei Fahnen des Regimentes werden die 1890 verliehenen Fahnenbänder tragen. Außer diesen Fahnenbändern führt die Fahne des Füsilierbataillons seit 28. Juni 1874 ein weißes, seidenes, goldgesticktes Fahnenband mit der Inschrift: Carolina Augusta, Kaiserin von Deutschland welches weiland Kaiserin Augusta seinerzeit dem Regiment geschenkt hat.

Einberufung des Reichsrathes.

(Original-Telegramme.)

Wien, 9. Jänner. Auf der Tagesordnung der Dienstag den 17. d. M. stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses befindet sich zunächst der Bericht des Legitimationsauschusses über die Wahlen der Abgeordneten: Türk, Heller, Maxera, Eichhorn, Hofer, Stabinsky, Raizl, Radey und Hinterhuber; ferner die erste Lesung der Regierungsvorlage über das Recrutement pro 1899; erste Lesung der Regierungsvorlage betreffs Verhängung des Ausnahmezustandes über 33 Bezirke Galiziens; erste Lesung der Regierungsvorlage betreffs Einstellung der Geschworenengerichte für Jaslo, Neusandec und Tarnow; erste Lesung des Antrages Türk und Genossen auf Veretzung des Justizministers Ruber in den Anklagezustand; erste Lesung des Antrages Schönerer und Genossen über Veretzung des Ministerpräsidenten Grafen Thun, des früheren Handelsministers Baernreither, des Handelsministers Dipauli und des Justizministers Ruber in den Anklagezustand; ferner ein Bericht des Thierheuchenausschusses über ein Gesetz betreffs Abwehr und Tilgung der Schweinepest; außerdem mehrere Berichte des Budgetauschusses sowie die erste Lesung der Regierungsvorlage, enthaltend einen Gesetzentwurf betreffs Einführung einer staatlichen Verschleißabgabe auf Zucker; erste Lesung der Vorlage, enthaltend einen Gesetzentwurf betreffs Sicherung der Personen des Post- und Telegraphenbetriebes gegen Folgen von Unfällen.

Die Page in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Wien, 9. Jänner. Die «Neue Freie Presse» meldet aus Budapest: Banffy hatte im Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses eine längere Besprechung mit Koloman Tisza und ließ hierauf den Grafen Julius Andrássy zu sich bitten. An letzteren richtete Banffy das Ersuchen, er möge Szilagyi und Esaty verständigen, dass der Ministerpräsident im Laufe des Nachmittags bereitstehe, die am Donnerstag begonnene Besprechung mit den leitenden Politikern der Dissidenten fortzusetzen.

Budapest, 9. Jänner. Der Abg. Zeyl, welcher sich durch eine Bemerkung des Abg. Matowski beleidigt

fühlte, sendete seine Zeugen. Wie verlautet, wird ein Säbelduell vereinbart.

Budapest, 9. Jänner. Das ungar. Teleg. Corresp.-Bureau meldet: Die Bourparlers zwischen dem Ministerpräsidenten Banffy, den Ministern Lulacs und Fejervary einerseits, und Szilagyi, dem Grafen Esaty und dem Grafen Julius Andrássy andererseits haben heute begonnen.

Die Revision des Processus Dreyfus.

(Original-Telegramme.)

Paris, 9. Jänner. In der im «Echo de Paris» publicierten Erklärung Beauraupaires heißt es in der Dreyfus-Affaire habe er dieselben Mandate wahrgenommen, wie in der Panama-Affaire. Durch seine unerbittlichen Enthüllungen werde man endlich den wahren Sachverhalt kennen lernen. Er werde die Unrichtigkeit der officiösen Note über den Zwischenfall Barth morgen darlegen. Was immer geschehen möge, werde er die Sache der Gerechtigkeit vertheidigen und die Wichtigkeit des bevorstehenden Urtheils der Criminalkammer des Cassationshofes beweisen. Er werde die französische Armee und deren Führer für die Unbillen, welche sie schweigend ertragen, rächen und ebensowenig wie im Jahre 1870 zugeben, dass das Vaterland in Gefahr sei. Revisionsfreundlichen Blättern zufolge hätte die Untersuchung ergeben, dass Beauraupaire bedauerliche Leichtfertigkeit an den Tag gelegt habe. Barth, dessen correctes Vorgehen constatirt worden sei, habe erklärt, er würde zurücktreten, falls der geringste Verdacht auf ihm haften bliebe. Die energische Haltung Barths habe dann die Demission Beauraupaires herbeigeführt. Wie verlautet, hätte Beauraupaire vom Justizminister verlangt, dass die vereinigten drei Kammern des Cassationshofes mit der Revisionsaffaire betraut werden. Dieses Verlangen sei jedoch abgelehnt worden.

Paris, 9. Jänner. Wie «Agence Havas» meldet, ist es unrichtig, dass Justizminister Lebret es abgelehnt habe, eine Untersuchung über den Zwischenfall Barth-Picquart einzuleiten. Der Minister habe dem ersten Präsidenten des Cassationshofes Mazau aufgefordert, zwei Untersuchungen zu veranstalten, und zwar die eine über den Zwischenfall Barth-Picquart und die andere über verschiedene von Duesnay de Beauraupaire mitgetheilte Geschehnisse. Der Justizminister behält sich vor, der Kammer von den Resultaten dieser Untersuchungen und dem Zwischenfall, welcher den Rücktritt Duesnays de Beauraupaire veranlasste, Mittheilung zu machen.

Paris, 10. Jänner. Senator Prevost kündigte gleichfalls eine Interpellation bezüglich der Demission Beauraupaires an. In den Kammercouloirs verlautet, der Ministerpräsident und der Justizminister seien entschlossen, das Vorgehen Beauraupaires im Parlamente schärfstens zu verurtheilen, da aus dem Berichte des ersten Präsidenten Mazou klar hervorgehe, dass die Vorwürfe Beauraupaires gegen Barth und den Präsidenten Lebret unbegründet seien. Gegen letzteren erhob Beauraupaire die Beschuldigung, er habe Barth die Berichterstattung über das Revisionsverfahren übertragen.

Telegramme.

Wien, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Dem «Neuen Wiener Tagblatt» zufolge geht am 17. d. M. der zur ostasiatischen Expedition bestimmte Kampfkreuzer «Kaiserin Elisabeth» vom Centralkriegshafen ab. Zum Commandanten des Schiffes wurde Vinienischiffscapitän Beck, bisheriger Chef des Präsidialbureaus der Marinefaction, ernannt.

Wien, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Pol. Corr.» meldet aus Cetinje: Der dortige, gegenwärtig beurlaubte Ministerresident Kuczynski kehrt nicht mehr auf seinen Posten zurück; er erhält den durch den Tod Mezejs erledigten Posten eines österr. Gesandten in Rio de Janeiro.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das kaiserliche Patent über die Einberufung des Reichsrathes für den 17. d. M.

Wien, 10. Jänner. (Orig.-Tel.) [«Wiener Btg.»] Der Finanzminister ernannte den provisorischen Secretär Dr. Rudolf Thomann zum definitiven Secretär bei der Finanzprocuratur in Laibach.

London, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Den «Times» wird aus Sebastopol unter dem 6. d. M. von einem Correspondenten, der zwei Monate hindurch das europäische Rußland bereiste, gemeldet, dass in den dortigen Schiffswerften mit fieberhafter Eile gearbeitet werde, dass die Zahl der im October und November vorigen Jahres in das Heer und die Flotte eingereichten Mannschaften die Einreibungen früherer Jahre weit übertreffe und dass ferner Verstärkungstruppen schnellstens nach dem fernen Osten gesendet sowie die Besatzungen an der russisch-türkischen Kaukasus-Grenze kürzlich vermehrt worden seien.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. Jänner. Graf Brandi, Gutsbesitzer, Görz. — Dr. Bolčić, Smola, Gutsbesitzer, f. Gemahlin, Rudolfswert. — Dr. Bezel, f. Notar, Sittich. — von Lentz, Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter, Schloss Arch. — Germ, Gutsbesitzer, f. Gemahlin, Weinhof. — Dr. Globocnik, f. Notar, f. Gemahlin, Mölling. — Casagrande, f. u. l. Lieutenant, Stoderau. — Butterweh, Florian, f. u. l. Lieutenant, Pola. — Stowasser, Fabrikant, Graz. — Gum, Laucher, Herling, Vellis, Köchl, Slatk, Sohr, Freund, Huth, Joll, Kste.; Sopanschet, Wagenführer, Ingenieure; Fabiani, Architekt, Wien. — Eißler, Kfm., Budapest. — Weider, Buchhalter, Domschale. — Patteron, Spitz, Kste., Trieste. — Kapus, Besitzerin, f. Tochter, Cilli. — Schmidel, Kfm., Neugradiska. — Singer, Kfm., Innsbruck. — Sprinal, Kfm., Brunn. — Baum, Kfm., Bozen. — Venghel, Kfm., Großkanizza.

Verstorbene.

Am 8. Jänner. Jakob Nagister, Arbeiter, 74 J., Ziegelstraße 18a, allg. Wassersucht. — Emma Feeminel, Besitzerin, 50 J., Karlsbaderstraße 2, Morbus Brightii. Im Siedenhaufe. Am 7. Jänner. Elisabeth Gregorin, Inwohnerin, 80 J., Marasmus. Im Civilspitale. Am 6. Jänner. Marianna Frantar, Bedienerin, 77 J., Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 5 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, etc. Columns include 'Markt-Preis' and 'Waren-Preis'.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with meteorological data including temperature, wind, and humidity for two days.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.9°, Normale -2.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Einladung

zu dem heute Dienstag den 10. Jänner in den oberen Casino-Räumen stattfindenden

Gesellschafts-Abende

(Tombola und Tanz)

welchen der Vorstand der Frauen-Ortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines unter gefälliger Mitwirkung des Streichorchesters des Laibacher Bicycle-Clubs und der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27 zu Gunsten des deutschen Kindergartens veranstaltet und zu welchem alle P. T. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines höflichst eingeladen sind.

Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt für die Person 50 kr., Familienkarten für drei Personen fl. 1.—.

Wegen plötzlicher Abreise ist eine billige, praktische

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Kammer und Holzlege, Römerstrasse 20, II. Stock, sofort zu vergeben.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesundeste Rauchen (4087) unbedingt das mit 13-9

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.



Ein kleines Paket genügt, um 5 bis 6 Pakete Pfeifen- oder 2 bis 3 Pakete Cigaretten-Tabak, wohl-schmeckend, angenehm zutreffend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger Th. Mörath, GRAZ,

Droguerie, zum Biber. Engros-Verkauf: Fr. Pettauer, Droguerie in Laibach.

Ein kleines Paket 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Pakete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Wilhelms flüssige Einreibung

„BASSORIN“

kais. königl. privilegiert 1871.

Preise: 1 Blügel 1 fl., 6 Blügel 5 fl., 12 Blügel 9 fl. franco jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn.

Wilhelms kais. königl. priv. «Bassorin» ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm in Neunkirchen erzeugt.

Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam, beruhigend, schmerzstillend und besänftigend bei Nervenleiden sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen.

Von Ärzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märchen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtnern, Turnern und Radfahrern mit bestem Erfolge gebraucht. (3813) 9-4

9. Verzeichnis

derjenigen Wohltäter, welche sich zu Gunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Stern bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

* Herr Dr. Josef Köstler nebst Familie.

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfleidende!

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- und Halskranke von A. Wolfsky. Tausende Dankschreiben bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paket für zwei Tage 75 kr. Broschüre gratis. (4970) 10-4

Nur echt zu haben bei A. Wolfsky, Berlin N., Weißburgerstraße 79.

Junger, tüchtiger Geschäftsmann

mit gutgehendem Geschäft, sucht auf diesem Wege eine Frau.

Geeignete Anträge, wenn möglich mit Photographie und nicht anonym, unter A. K. 99., poste restante Laibach, nur gegen Inseratenschein. (119) 3-1

Im Café Europa

sind folgende Zeitungen zu vergeben: (134) 2-1

Reichswehr, Reichspost, Grazer Tagespost, Wiener Zeitung, Fremdenblatt, Südsteirische Post, Pschütt-Caricaturen, Figaro, Floh, Kikeriki, Obzor, Ueber Land und Meer.

Kmetiška posojilnica Ljubljanske okolice

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

v Knezovi hiši, Marije Terezije cesta hiš. št. 1

obrestuje hranilne vloge po

4 1/2 %

brez odbitka rentnega davka, katerega posojilnica sama za vložnike plačuje. (4393) 10-5

Uradne ure razun nedelj in praznikov vsak dan od 8. do 12. ure dopoldan in od 3. do 6. ure popoldan.

Poštnege hranilničnega urada št. 828.406. Telefon št. 57.

(81) E. 438/98

5.

Ustavitev dražbenega postopanja.

Na zahtevanje Franceta Vidrih iz Begunj, zastopanege po g. c. kr. notarju Vehovarju v Cirknici, gledé Strazišcar Mariji lastnega zemljišca vlož. št. 31 davč. občine Kremenca uvedeno dražbeno postopanje se je ustavilo.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. II, dné 29. decembra 1898.

(95) E. 255/98

14.

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben des Peter Majdic aus Mannsburg, vertreten durch Dr. Albin Sauer in Laibach, findet

am 28. Jänner 1899,

vormittags 9 Uhr, im Hause des Herrn Ludwig Sevar in Neuborf, die Versteigerung der Liegenschaften Cml. B. 142,

123, 124, 139, 119, 143, 120, 114, 115, 116, 117, 129, 121 ad Neuborf, 68, 70, 82, 83 ad Großberg, 41 ad Wolfsbach, 53 ad Runarsto, statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf 7369 fl. 99 kr. bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 4913 fl. 32 kr., unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catastrerauszug, Schätzungprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. II. B, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaften selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

K. k. Bezirksgericht Laas, am 12ten December 1898.

Danksagung.

Anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät unseres Kaisers spendeten über Ansuchen der gefertigten Schulleitung mehrere P. T. Damen und Herren aus Laibach den Gesamtbetrag von 250 fl. zum Zwecke der Anschaffung einer Schulfahne, wofür allen hochherzigen Gebern auf diesem Wege im Namen der Anstalt der tiefgefühlteste Dank zum Ausdruck gebracht wird.

Leitung der städtischen deutschen fünfclassigen Knabenvolksschule.

Laibach am 8. Jänner 1899.

Theodor Valenta Schulleiter. (130)

Burgplatz Nr. 1

ist ein (129) 3-1

Geschäftslocal

mit 1. Februar zu vermieten.

Näheres bei der Eigenthümerin, I. Stock.

Advertisement for 'Büchführung' (bookkeeping) with details about the instructor and contact information.

Täglich frische Faschingskrapfen

bei (131) 7-1

Jakob Zalaznik am Alten Markte Nr. 21.

Course an der Wiener Börse vom 9. Jänner 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 7.

Dienstag den 10. Jänner 1899.

(102) 3. 6633. Concurs-Rundmachung.

Bei der k. k. k. Finanz-Procuration in Klagenfurt ist eine Concipistenstelle in der X. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen zu besetzen.

(103) 3-1 3. 2 B. Sch. R. Lehrstelle.

An der zweiclassigen Volksschule in Slavina gelangt die zweite Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen und der Benützung eines Zimmers zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung und sind die Gesuche bis 24. Jänner 1899 hieramts einzubringen.

(101) Nr. 69. Concurs-Ausschreibung.

Bei der Staatsanwaltschaft in Marburg ist die Stelle eines Staatsanwalt-Substituten in Erledigung gekommen.

langende Substitutenstelle einer anderen Staatsanwaltschaft, haben ihre vorschrittsmäßig eingereichten, mit dem Nachweise der Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache versehenen Gesuche im Wege ihrer Vorgesetzten bis 22. Jänner 1899 bei der gefertigten Oberstaatsanwaltschaft zu überreichen.

K. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz am 6. Jänner 1899.

(125) 3-1 3. 26.000. Rundmachung.

In der Gemeinde Bresowitz kommt der erledigte Bezirkshebammenposten mit der jährlichen Remuneration von 40 fl. zur Besetzung. Die gehörig instruierten Gesuche sind der gefertigten Bezirkshauptmannschaft bis zum 20. d. M. vorzulegen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 3. Jänner 1899.

(63) 3-3 Nr. 6. Concurs-Ausschreibung.

An der dreiclassigen Volksschule zu Brunnendorf ist eine erledigte Lehrstelle mit den systemmäßigen Bezügen definitiv, eventuell auch provisorisch mit Beginn des zweiten Semesters l. J. wieder zu besetzen.

K. k. Bezirksschulrath Laibach am 3ten Jänner 1899.

(5103) 3-2 Picitations-Rundmachung.

Wegen Hintangabe der mit dem k. k. Landesregierungs-Erlasse vom 17. December 1898 Z. 17.842, im Bereiche des Baubezirkes Rudolfswert pro 1899 zur Ausführung genehmigten Conservationsbauten, bei welchen Holzmaterialie in Anwendung zu kommen hat, wird die Minuente Verhandlung am 16. Jänner 1899

von 9 bis 12 Uhr vormittags bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert abgehalten werden.

Die hiebei zur Ausbietung kommenden Objecte sind:

a) Auf der Agramer Reichsstraße: 1.) Conservationsarbeiten an der Werschlauer Brücke im km 3-4/68 mit . . . fl. 2.) . . . Munkendorfer Guckbrücke im km 0-1/109 . . . 120

b) Auf der Karlsstädter Reichsstraße: 3.) Bei- und Aufstellung neuer Geländer und Randsteine im km 4/17-18, 1-2 . . . fl. 200 und 3-4/23 mit . . . fl. 200

4.) Conservationsarbeiten an der Rößlinger Kulpabrücke im km 4/25-1/26 mit . . . fl. 200

Zu dieser Verhandlung werden die Unternehmungslustigen mit dem Beisatze eingeladen, dass die bezüglichen Pläne, Einheitspreis-Verzeichnisse, summarischen Kostenüberschläge, dann die allgemeinen administrativen und speciellen Baubedingnisse bei dem hieamtlichen Ingenieur in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Jeder Vicitant hat vor Beginn der mündlichen Verhandlung fünf Procent vom Ausbietungspreise des Objectes, auf welches derselbe ein Anbot zu stellen gedenkt, als Reugeld zu erlegen, welches den Nichterstehern sogleich nach Abschluss der Vicitation gegen Empfangsbestätigung zurückgestellt wird, hingegen von den Erstehern auf zehn Procent der Erziehungssumme zu ergänzen ist.

Versegelte, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfasste, mit zehnprocentigen Caution belegte und mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehene schriftliche Offerten, worin jedes Object, wie in der Ausschreibung genau bezeichnet ist und auf deren Außenseite jedes Object, für welches ein Anbot gestellt wird, angegeben erscheint, werden nur bis vor Beginn der mündlichen Verhandlung bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft angenommen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert am 27. December 1898.

Anzeigebblatt.

(66) Firm. 305 Einz. I. 123. Firma-Eintragung.

In das hiergerichtliche Register für Einzelfirmen wurde eingetragen die Firma: Ferdinand Haika, Apotheker in Tschernembl.

Der Firmainhaber Ferdinand Haika wird zeichnen: «Ferd. Haika».

K. k. Kreisgericht Rudolfswert, Abtheilung III, am 27. December 1898.

(67) Firm. 295/98. Firmalöschungen.

Im hiergerichtl. Register für Einzelfirmen wurden gelöscht die Firmen:

- a) F. S. Murgelj, Manufacturgeschäft in Rudolfswert; b) Joh. Nep. Surz, Schnittwarenhandlung in Rudolfswert; c) F. Wöhle, Holzmanufactur, Goriantz.

Im Register für Gesellschaftsfirmen wurde gelöscht die Firma:

Johann Pollats Erben, Krämerei, Spezerei- und Eisenwarenhandlung in Rudolfswert.

K. k. Kreisgericht Rudolfswert, Abtheilung III, am 27. December 1898.

(74) C. 2/99 1. Oklie.

Zoper Marijo Pleiweis iz Letenc, oziroma njene pravne naslednike, kojih bivalisde je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kranji, po Jožefu Logar, posestniku iz Letenc st. 9, tozba zaradi dovoljenja izbrisa.

Na podstavi tozbe določil se je v to svrhu narok v ustno sporno razpravo na dne 17. januarja 1899, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču. V obrambo pravic tozencev se postavlja za skrbnika gospod dr. Franc

Prevc, odvetnik v Kranji. Ta skrbnik bo zastopal tozence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se oni ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblastenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kranji, odd. II, dne 2. januarja 1899.

(75) IV. 353/96 15. Edict.

Ueber Einschreiten der k. k. Finanzprocuratur für Krain, in Vertretung der an der Pfarre zu Mitterdorf in der Wochsein zu errichtenden zweiten Kaplaneipfründ, wurde die freiwillige parcellenweise Versteigerung der Realität Einlage Z. 69 der Catastralgemeinde Studorf bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagatzung auf den 17. Jänner 1899, um 10 Uhr vormittags, in Studorf Nr. 39 angeordnet.

Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Die einzelnen Parcellen werden in ihren im diesgerichtlichen Inventurprotokolle de praes. 13. Jänner 1899, ad Z. 361, festgestellten Schätzwert anbegehrt.

Der k. k. Finanzprocuratur in Laibach, als Vertreterin der Eigenthümerin steht es frei, die Versteigerung hinsichtlich aller oder nur einzelner Parcellen binnen 14 Tagen nach der Versteigerung zu widerrufen.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden, namentlich auch das Inventurprotokoll, können bei dem unten bezeichneten Gerichte während der Geschäftsstunden eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abth. I, am 3. Jänner 1899.